

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Alver. Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Karl Pantz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Paunlich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10gehaltene 27 Millimeter breite Nonparelletze brüht 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 Pf., die dreigespaltene 30 Millimeter breite Reklamezeile brüht 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorarbeiten keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 191.

Magdeburg, Mittwoch den 18. August 1926.

37. Jahrgang.

Bittende Gewaltmenschen.

„Der Mann des Verhängnisses“.

Wie sie alle wieder auftauchen auf der politischen Bühne, alle jene Kriegsschuldigen, Kriegsantreiber und Eisenfresser, alle die Tiger und Durchhalte-Politiker, die so viel Unheil über die Völker brachten und doch im großen Rechenzettel der Kriegs- und Nachkriegszeit das entscheidende europäische Minus glattweg übersehen. Nachdem Poincaré, der Schuldigste der Schuldigen am Kriegsausbruch, die Führung in Frankreich an sich geriffen hat, hüllte sich auch Clemenceau, der Alte in der Bendee, nicht länger in Schweigjamkeit. Mit seinem offenen Brief an Coolidge, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist er aus der Vereinsamung herausgetreten und hat die Augen der Welt wieder auf sich gelenkt.

Das „Erwachen des Siegers“ nennt die „Action Française“ Clemenceaus Wiederauftreten, aber selbst dieses Blatt glaubt an keinen Erfolg des eigenartigen Schrittes, den „der Mann des Verhängnisses“, als den die „Humanité“ Clemenceau bezeichnet, unternahm. Und der „Matin“, der in der Kriegszeit mit Clemenceau durch dick und dünn ging, wird fast grob und schreibt, nachdem Clemenceau sechs Jahre geschwiegen habe,

hätte er besser auch fürderhin geschwiegen.

Rein politisch bewertet, charakterisiert sich das Schriftstück in der Tat als politische Torheit. Denn anstatt die Amerikaner zu gewinnen, muß es sie dadurch, daß in ihm Amerika als falkter Geschäftsmacher gezeichnet und zugleich an die hohen Blutopfer Frankreichs erinnert wird, vor den Kopf stoßen und beleidigen. „Das schlimmste wäre, wenn die Geldfrage zu einer Ehrenfrage würde.“ Mit diesem Urteil trifft der „Gaulois“ ins Schwarze.

Denn Clemenceau ist drauf und dran, die Kriegsschuldfrage zur Probe amerikanischer Ehrenhaftigkeit, wie er sie auffaßt, zu machen. Der Amerikaner aber ist in Geldfragen viel zu kühl und ein zu guter Rechner, als daß er da, wo der Geldbeutel beginnt, sich von Clemenceau über moralische Pflichten und über die Unterschiede einer Kriegsschuld und Handelschuld belehren lassen wollte. Schulden sind Schulden, sagt der Amerikaner. Clemenceau aber führt in seiner temperamentvollen Art noch weiter, erklärt, Frankreich werde sich nicht verkaufen lassen, „nicht einmal an seine Freunde“! Während ehemals England ein Volk des europäischen Kontinents gegen das andre ausgespielt habe, werde das französische Volk heute durch die Vereinigten Staaten in Unruhe gestürzt. Die Parallele ist kühl und etwas gekünstelt, auf keinen Fall werden die Amerikaner sich über ihren Gehalt die Köpfe zerbrechen oder durch derartige „heroische Geistes“ sich breitschlagen und zum Verzicht auf die französischen Zahlungsverpflichtungen drängen lassen. Was Frankreich nicht zahlt, muß der Amerikaner zahlen. Der nuchterne Amerikaner zieht die Konsequenzen zu seinen Gunsten.

Aber wie Poincaré das

sozialistische System der Kapitalabgabe,

das allein Frankreichs Finanznot schnell und sicher beheben könnte, ablehnt, wie er in der Nationalversammlung gegenüber Leon Blums Argumenten betonte, gegen die Kapitalabgabe müsse „man sich mit Nachdruck“ wenden, wie also Poincaré der finanzpolitischen ernstesten Lösung aus dem Wege geht, so übersteht Clemenceau die eigentlichen und großen Zusammenhänge zwischen Frankreichs Kriegsschulden und den Lasten aller kriegsführenden europäischen Staaten, nicht zuletzt Deutschlands. Nicht Frankreichs Schuldlast allein, sondern die Kriegsschuldlast überhaupt, drückt die europäische Wirtschaft nieder. Und wenn an diese entscheidende Frage einmal von Grund auf gegangen werden soll, dann hilft es gar nichts, irgendeinem Sand Erleichterungen zu verschaffen, dann muß vielmehr

die Regelung aller Kriegsschulden

in Angriff genommen und damit eine Sanierung der europäischen Wirtschaft in die Wege geleitet werden.

Clemenceau ist durchaus der Typ eines zwar willensstarken und impulsiven, aber engbegrenzten Staatsmannes, dem es nicht vergönnt ist, über die Landesgrenze hinaus zu denken. Er sieht nur Frankreich, kennt gefühlsmäßig nur Frankreich und bildet sich ein, mit liebenswürdigen sowie drohenden Gesten (und beiden zugleich) die Vereinigten Staaten zu einer feierlich-festlichen Verzichtsaktion großen Stiles veranlassen zu können. Er preßt voller Illusionen. Die Vereinigten Staaten sollen die „Hakel eines großen Menschheitsideals“ übernehmen und weitertragen. Sie sollen Frankreichs Schulden freieren. Wo aber, so fragen wir, blieb Clemenceaus

Menschheitsideal, als Wilsons Programm zerrissen wurde und Clemenceau als Unweitsicher mit brutaler Härte die Mittelstaaten und alle Menschheitsideale niederdrücken ließ? Menschheitsideale lassen sich nicht zwischen die Grenzpfähle eines einzigen Landes pressen. Wer Menschheitsideale hochgehalten und verwirklicht sehen will, muß selbst für die Menschheit denken, mit ihr fühlen, muß sich

dem Dienst an der Menschheit widmen.

Von solcher Größe der Bestimmung und Weite des Blickfeldes ist bei Clemenceau weder beim Friedensschluß noch jetzt irgend etwas zu bemerken gewesen.

Wir glauben an die Menschheit, an den endlichen Sieg der Vernunft in der Menschheit, an eine geistmäßig fortschreitende Entwicklung der ökonomisch verbundenen Menschheit. Aber wir wissen auch, daß dieser Prozeß, diese „umwälzende Praxis“, Zeit gebraucht und daß wir von der Verwirklichung des Menschheitsideals noch weit entfernt sind. Es gibt ein Assoziationsgesetz in der Natur, dem auch wir Menschen unterworfen sind, das letzte Ziel der Natur ist sicherlich — auch Kant, der größte Denker des Jahrtausends, gelangte zu diesem Schluß — die Assoziation der ganzen Menschheit. Europa steht an der Schwelle zu einer neuen Gemeinschaft, steht vor dem Zusammenschluß der Nationen zu einer größeren Organisation:

Der europäischen Gemeinschaft.

Die wirtschaftliche Verbundenheit drängt, den Schritt nach vorwärts zu tun. Aber alle nationalitätlichen Kräfte des alten Europas, alle die Starkköpfe vom Schlage Clemenceaus, stemmen sich entgegen. Diese veraltete Diplomatie kann den Prozeß der Entwicklung verlangsamen, kann neues Unheil über Europa heraufbeschwören, aber aufhalten und unmöglich machen kann sie ihn nicht, denn dieser Prozeß ist ein zwangsläufiger und wird gerade durch die Widerstände und egoistischen Sonderinteressen weiter vorangetrieben. Soll Europa gefunden, muß Europa sich selber finden. Und einem in sich einigen Europa würden auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika ganz anders gegenüberstehen als der wahnwitzigen europäischen Zerrissenheit. A. J.

In Erwartung des Goldensfels.

Die Pariser Blätter bereiten die Öffentlichkeit auf den bevorstehenden Besuch des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon vor. Dieser ist nach den Besprechungen, die er in Rom mit Mussolini und dem Finanzminister Volpi hatte, am Sonntag in Civitan am Genfer See eingetroffen und soll in den nächsten Tagen in Paris erwartet werden. Die Presse betont, daß diesem Besuch angesichts der gegenwärtigen Spannung zwischen Frankreich und Amerika über die Schuldenfrage eine außerordentliche Bedeutung beigegeben werden dürfte, da der Staatssekretär mindestens offiziell beauftragt sei, in Rom, Paris und Brüssel über die Schuldenfrage mit den zuständigen Stellen zu verhandeln. Er soll in Paris eingehende Besprechungen mit Poincaré und dem Gouverneur der Bank von Frankreich haben.

Das linksstehende Abendblatt „Paris Soir“ hat bei dem Finanzministerium angefragt, ob das Datum der Ankunft Mellons bereits feststehe. Man hat ihm erwidert, daß das Datum noch nicht festgesetzt sei, daß man aber im französischen Finanzministerium der Ankunft Mellons mit großer Spannung entgegenstehe. Die Ausführung des Poincaréschen Finanzprogramms sei bis jetzt bis auf den deifinitesten Punkt, nämlich die Frankstabilisierung, so weit gelungen. Der Ministerpräsident habe sich in der letzten Zeit zu der Ansicht der Sachverständigen bekehrt, nach der eine Stabilisierung ohne Auslandskredite unmöglich sei. Die Regierung müsse sich also mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut machen, Auslandskredite aufzunehmen, und das wiederum sei nicht möglich ohne Ratifizierung der Schuldenabkommen. Dies werde aber nicht ohne Schwierigkeiten vorgenommen werden können; denn es sei bekannt, daß sogar innerhalb des Ministeriums über diesen Punkt starke Meinungsverschiedenheiten herrschen.

Es fehlt in Frankreich aber auch nicht an Leuten, die nicht ihre ganze Hoffnung auf Auslandsanleihen setzen und den Standpunkt „Frankreich, hilf dir selbst“ vertreten. Allerlei gute und schlechte Sparvor schläge werden gemacht. Die Journalisten von Nancy & P. sandten dem Justizminister Barthou als dem Vorsitzenden des interministeriellen Sparausschusses einen Bericht, in dem sie vorschlugen, das Erscheinen der Zeitungen an einem Tage der Woche zu unterbrechen und die Sonntagsruhe in der Presse einzuführen. Diese bürgerlichen Journalisten glauben fieber, daß sie auch in fünf Tagen der Woche immer noch genügend Wohl produzieren können. —

Weltgerichtshof für Kriegsverbrechen.

Die internationale Völkerrechtskonferenz, die Anfang August nach Wien von der seit 1875 bestehenden „International Law Association“ einberufen war, hat sich für die Schaffung eines internationalen Strafgerichtshofs als Kammer des Haager Weltgerichtshofs ausgesprochen. Dieses Gericht soll für Verletzungen des Kriegsrechts, aber auch anderer Teile des Völkerrechts, soweit sie klar bestimmt sind, zuständig sein. Es soll weiterhin diejenigen zur Verantwortung ziehen, die einen neuen Krieg, der vom Völkerrecht verboten ist, beginnen.

Schon das berühmte Komitee von Rechtsgelehrten, das 1920 im Auftrag des Völkerbundes den Entwurf des Weltgerichtshofs ausarbeitete, hatte die Einziehung eines internationalen Strafgerichtshofs zur Aburteilung von Verbrechen gegen die internationale öffentliche Ordnung und das Völkerrecht beantragt.

Da es sich also bei dem Vorschlag um eine ernst zu nehmende Anregung handelt, die nicht zum erstenmal erhoben wird und deren Verwirklichung nur eine Frage von einigen Jahren sein kann, so soll im folgenden auf die grundsätzliche Bedeutung eines solchen Strafgerichtshofs hingewiesen werden.

Bis zum Weltkrieg war man im Völkerrecht vorwiegend der Meinung, man könne nicht wie im innern Leben eines Staates zwischen einem „bürgerlichen Rechte“ und einem „Strafrecht“ unterscheiden. Es galt als ausgemacht, daß souveräne Staaten fremder Strafgewalt nicht unterworfen werden könnten. Das war ganz gewiß eine Verküpfung des Souveränitätsbegriffs, eine Folge der Vergottung des Staates, wie wir sie auf andern Gebieten des Völkerrechts gleichfalls feststellen konnten. Schon der berühmte holländische Rechtsgelehrte Hugo Grotius, der Begründer des Völkerrechts, hatte im 17. Jahrhundert eine völlig abweichende Auffassung vertreten. Er hatte darauf hingewiesen, es gebe genau so Verbrechen von Staaten wie Verbrechen von Einzelpersonen; jedes Land müsse dahin arbeiten, einen Staat, der unrecht tue, zu bestrafen. In dem Gedankengang von Hugo Grotius war der Krieg lediglich als Bestrafungskrieg gegen andre Staaten, die unrecht getan hatten, erlaubt. Einen andern Krieg erkannte Grotius nicht an.

Das System des Grotius hatte den großen Fehler, daß jeder Staat selbst darüber entscheiden sollte, ob ein anderer Staat unrecht getan habe. Damals fehlte noch der unparteiische Richter, der die Schuld eines Staates feststellen sollte. Ja, noch mehr, es fehlten auch im großen und ganzen klar umrissene Sätze, die zweifelsfrei bestimmte Handlungen der Staaten als Unrecht brandmarkten.

Auch als der Völkerbund 1919 ins Leben gerufen wurde, hat man in der Völkerbundsatzung das Wort „Verbrechen“ vermieden. Wenn man freilich dem tiefsten Inhalt des bekannten Art. 16 der Satzung nachgeht, so findet man, daß die dort vorgesehene wirtschaftlichen und militärischen Zwangsmassnahmen gegen Staaten, die einen verbotenen Krieg beginnen, nicht lediglich eine Art Sicherung für die Befolgung der Vorschriften der Satzung sein sollen, sondern daß ihnen auch mehr oder minder der Charakter einer Strafe anhaften soll. Anders ist zum Beispiel der in Art. 16 Abs. 4 vorgesehene Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Bunde „wegen Verletzung einer aus der Satzung entspringenden Verpflichtung“ nicht zu verstehen.

Das Genfer Protokoll hat dann wohl zum erstenmal den Angriffskrieg als ein internationales Verbrechen bezeichnet, und es hat auch die Folgerung gezogen, daß gegen den Angreifer Strafen zur Anwendung gebracht werden sollen. Dabei sind aber die einzelnen für den Angreifer in Betracht kommenden Strafen nicht festgesetzt worden. Ganz sicher war das ein Fehler. Denn der Satz: „Keine Strafe ohne Gesetz“ muß auch im Völkerrecht gelten, und es erscheint bedenklich, gegen Staaten oder verantwortliche Staatsmänner durch einen Gerichtshof Strafen festsetzen zu lassen, die nicht vorher in klarer Weise angedroht worden sind.

Das Genfer Protokoll ist nun allerdings nicht in Kraft getreten. Aber die letzte Völkerbundsversammlung vom Herbst 1925 hat erneut verkündigt, „daß der Angriffskrieg ein internationales Verbrechen darstellen soll“.

So ringt sich im Völkerrecht, zum mindesten für die im Völkerbund vertretenen Staaten, der Grundgedanke heraus, daß jeder Angriffskrieg ein Verbrechen darstellen soll. Die Krönung dieser Entwicklung muß in der Schaffung eines internationalen Strafgerichtshofs be-

sehen, der solche Verbrechen aburteilen hat. Dieser wird freilich nur dann eine segensreiche Wirksamkeit entfalten können, wenn seine Richter völlig unparteiisch sind und wenn klar unmissbare völkerrechtliche Grundsätze bestehen, nach denen man urteilen soll.

Der internationale Strafgerichtshof kann für den Weltfrieden eine große Bedeutung erlangen, da jeder Friedensführer fortan fürchten muß, von diesem Gerichtshof belangt zu werden. Es werden aber auch fortan fürchtbare Anklagen, wie sie bisher fast bei jedem Siege sowohl wegen der Schuld am Kriege wie wegen der Föhrung des Krieges gegen einzelne Völker erhoben worden sind, spätestens nach Friedensschluß auf ihre Berechtigung hin geprüft werden können. Dadurch wird ungeheure Verbitterung, wie sie sich aus unredmähigen Anklagen ergeben muß, beseitigt; es wird weiterhin vermieden, daß für Vorfälle, die lediglich einzelnen Diplomaten oder Generalen zur Last zu legen sind, ein ganzes Volk verantwortlich gemacht wird.

Ganz besonderen Nutzen könnte ein solches Tribunal auch zur Verhütung von Grausamkeiten, die gegen jedes Menschenrecht an fremden Völkern begangen werden — man denke an die Armeniergruel — stiften, vorausgesetzt, daß hinter dem Gerichtshof die Zwangsgewalt des Völkerbundes steht.

Freilich darf man die Bedeutung des Strafgerichtshofs für den Weltfrieden auch nicht überschätzen. Man vergeße nicht, daß bei der Entstehung vieler Kriege die eigentliche Schuld schwer festzustellen ist und daß oftmals die wahren Urheber internationaler Konflikte, die ihre Arbeit im Hintergrund verrichten, nicht zu fassen sind. Daher glauben wir, daß die entscheidende Arbeit für den Weltfrieden nach wie vor in der Aufklärung der öffentlichen Meinung der Welt über den Nutzen, den die Beachtung international anerkannter Grundsätze auch dem eignen Staate bringt, zu erblicken ist. Die Staatsmänner müssen verstehen, daß ein Zusammenleben der Staaten nur möglich ist, wenn die Vorschriften des internationalen Rechtes beachtet werden und wenn jeder Staat zu seinem Teile dazu beiträgt, den Frieden in der Welt zu sichern.

Aber da es, genau wie im Privatleben, auch im internationalen Leben der Staaten noch auf lange Zeit hinaus Rechtsbrecher geben wird, so wird es von Nutzen sein, wenn die immer härtere Durchdringung der Völker mit dem Rechtsgedanken durch die Schaffung von Sühnemahnahmen, insbesondere durch die Errichtung eines Strafgerichtshofs für Kriegsverbrechen, unterstützt wird.

Dr. Hans Reber (Berlin).

Der Streit um die Ratsfisse.

In H. Lager wird sich das Reichskabinett nachträglich dem letzten Teil des Jahresberichts des Reichsbundes mit dem Eintritte Deutschlands des Jahres und gleichzeitig auch eine Entscheidung über die Verantwortung der deutschen Vorkriegsregierung treffen. Man erwartet die Lösung der offenen Entscheidung zur Teilnahme an der Friedenskonferenz für die Verteilung der Ratsfisse, deren Entscheidung auf Lösung Spaniens unmittelbar einfließen wird.

Die französische Regierung hat ihre Forderung damit begründet, daß dem Reich und nachher der Kommission ein Anteil der Ratsfische zugeteilt werden müsse. Es handelt sich hier aber nur um eine provisorische Forderung, bis der Reichstag beschließt, was dem Jahresbericht des Reichsbundes nach einem Bericht zur Verteilung der Ratsfisse zu machen. Die Forderungen hier sind gering, aber es besteht die Gefahr, daß die neuen Verhandlungen in einem Augenblicke, wo ein großer Teil der Ratsfische schon in dem Reich vertrieben ist, zu neuen Komplikationen führen, wenn sich einseitig und ohne vorherige Verhandlungen vor dem Reichstag entscheiden lassen.

Jetzt schon machen sich auch vermehrende Forderungen geltend, die über die Kommissionsbestimmungen vom Mai hinausgehen. Der Reichstag, der dem die Forderung stellt, daß

nach von 8 Jahren auf 5 Jahre verlängert und außerdem die Wiederwählbarkeit Spaniens — mit Zweidrittelmehrheit — schon jetzt und nicht erst nach Ablauf der 5 Jahre ausgesprochen werden. In der Praxis würde dieser Vorschlag zweifellos dazu führen, daß auch Polen das gleiche Recht für sich in Anspruch nimmt, wie man es Spanien in Aussicht stellt. Es besteht sogar die Gefahr, daß irgendein Zugeständnis über die Kommissionsbeschlüsse vom Mai hinaus andre bisher nicht im Mittelpunkt der Debatte stehende Mächtegruppen ebenfalls zu neuen Forderungen veranlaßt, ohne daß ein Ende abzusehen wäre.

Es ist deshalb am besten, wenn an den Kommissionsbeschlüssen vom Mai nichts geändert wird. Der Völkerbund

Der Brief Clemenceaus.



„Sämtliche Zähne sind mir ausgefallen! Bitte, bitte, verheißt mir doch zu einem neuen Gebiß!“

als Institution steht immer noch höher als der Wunsch eines einzelnen Landes, dessen Erfüllung zu einem zweiten ergebnislosen Verlauf einer Völkerbundstagung führen könnte.

Wünsche der Nordländer.

Die 17. Nordische interparlamentarische Konferenz begann am Sonntag in Kopenhagen. Als erster Punkt wurde ein Referat des nordischen Staatsministers über das Verhältnis der kleinen Staaten zum Völkerbund, besonders zur Befestigung des Völkerbundes behandelt.

Während der Konferenz und die Mehrheit der Vertreter sich für die Erhaltung Schwedens in der Völkergemeinschaft und gegen die Erweiterung des Rates, aber für eine größere Rolle der Delegiertenkommission ausgesprochen, wollten einige nordische Parlamentarier unter der Führung der nordischen Konferenzkommission jede prinzipielle Beteiligung vermeiden. Sie verlangten eine Abgrenzung der Völkergemeinschaft der nordischen Staaten an die „geographische natürliche Situation“, also mehr Empiriker als die Geographen und ihre Wünsche in bezug auf den Völkerbund. Es gelang aber am Montag, eine Entscheidung im Sinne der Einkreisung zu erlangen, die die Erweiterung zu Gunsten der Völkergemeinschaft über die Befestigung eines Tages an demselben Punkte als den wahren Interessen des Völkerbundes miteinander abgeklärt wurde.

Finland und Schweden waren zum erstenmal vertreten und wurden in die interparlamentarische Konferenz aufgenommen. Die Konferenz wird sich weiter mit der sozialen Organisation in den nordischen Ländern beschäftigen.

Planlose Erwerbslosenfürsorge.

Die Hauptschwäche des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung liegt in seiner Planlosigkeit und Unübersichtlichkeit. Diese Mängel hätten vermieden werden können, wenn rechtzeitig für eine vollständige Arbeitslosenstatistik gesorgt worden wäre. Gätte die Regierung weitsehendere Erwerbslosenfürsorge getrieben, dann hätte sie frühzeitig, bevor Not an Mann war, zunächst einmal etwas für den Ausbau einer exakten Arbeitslosenstatistik getan. Jetzt muß sie diesen Ausbau nachholen in einer Zeit, wo das Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits aufgestellt ist und zum Teil durchgeführt wird.

Die berufliche Gliederung der Erwerbslosen wird in der Statistik erst Ende September fertiggestellt sein. Erst wenn diese Berufsstatistik da ist, wird man auf weitere Sicht hinaus Arbeitsbeschaffungs- und Unterstützungspolitik treiben können. Die Arbeitslosen sind ja keine homogene Masse, sondern sind Leute mit den verschiedenartigsten Berufen. Nur nach einer genauen Gliederung des Arbeitslosenheeres wird man einen Ueberblick über das Terrain haben und einen Feldzugsplan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entwerfen können, der Hand und Fuß hat.

Ein besonders bedauerlicher Mangel der Erwerbslosenstatistik liegt in dem Fehlen jeglicher Angaben über die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen. Die arbeitslosen Jugendlichen von 16 bis 18 Jahren werden nicht gezählt, wie wir ja überhaupt keine Gliederung der Arbeitslosen nach Altersstufen haben. Dieser Mangel wird jetzt bis zu einem gewissen Grade durch die Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom Juni vorigen Jahres ausgemergelt werden. Die Ergebnisse dieser Zählung sollen bis zum Herbst vorliegen. Auf Veranlassung der Reichsarbeitsverwaltung ist jeinerzeit in die Fragebogen eine Erwerbslosenpalte aufgenommen worden. Da nun aber seit der Zählung ein ganzes Jahr verfloßen ist und wir erst in diesem Jahre jah anjährende Arbeitslosenziffern haben, bieten uns die Feststellungen der Volkszählung nur Inhaltsstoffe. Das Wichtigste, was wir wissen müssen, die Größe der Gesamtzahl der jugendlichen Erwerbslosen, kann die Volkszählung uns nicht geben.

Der Ausbau der Erwerbslosenstatistik kann nicht rasch genug gefördert werden. Die Stichproben einiger Landesarbeitsämter und Nachweise nützen uns nichts. Hier muß ganze Arbeit geschafft werden und wenn die Nachweise mit Arbeit überlastet sind, so gibt es doch wahrhaftig genug arbeitslose Angestellte, die Arbeit suchen.

Neue Aktion der Zollräuber.

Die Großgrundbesitzer scheiden sich an, ihren Zollraubzug zu vollenden. Am Freitag dieser Woche tritt der handelspolitische Ausschuß des Reichstags zusammen, um über einen Antrag der Rechtsparteien zu beraten, der den Wert der Einfuhrscheine im Interesse der Getreide exportierenden Großgrundbesitzer erhöhen will.

Im Juli hatte die Regierung, um einer bedenklichen spekultativen Ausnutzung der Zollserhöhungen vorzubeugen, ein Gesetz über die Wertbestimmung der Einfuhrscheine durchgesetzt, wonach der Wert der Einfuhrscheine trotz der am 1. August in Kraft tretenden Zollserhöhungen der gleiche bzw. nur geringfügig gesteigert wurde. Der Antrag der Rechten fordert nun die Aufhebung dieses Gesetzes und die Wertbestimmung der Einfuhrscheine nach den jetzt geltenden höheren Zollsätzen.

Das bedeutet für die Großgrundbesitzer eine ganz beträchtliche Liebesgabe und für den deutschen Markt eine künstliche Verminderung des Angebots, die sich in der Preisbildung für den Verbraucher unangenehm bemerkbar machen dürfte. Gegen die von der Rechten gewünschte Herdrung sprechen aber auch noch heute die gleichen Rücksichten, die im Juli zu dem Erlaß des Gesetzes führten.

Brief aus Paris.

Paris ist immer noch ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre. Paris ist ein Ort, wo die Leute der alten Welt — und ganz nach dem im vergangenen Jahre.

Vor der Eröffnung

in unseres
Erweiterungsbaues
wollen wir

Reste in

Restbestände
sowie sonstige
Lagerposten

räumen

Wir haben
die Preise für diese
Waren teils niedriger
gestellt als im

Ausverkauf!

Reste in Restbestände
von Kleider, Seiden- in Waschstoffen,
Baumwollwaren, Wäsche und
Gardinen, teils leicht angestaubt,
für die Hälfte des Preises!

Restposten Waschstoffe

Frotté	Meter	Wf. 1.35	1.25	0.95	0.75	Musselin	Meter	Wf. 0.95	0.70	0.58	0.38
Bedruckte Krepps	Meter	Wf. 0.95	0.75		0.68	Wollmussline	Meter	Wf. 2.75	1.95	1.45	1.15
Gewebte Krepps <small>schöne Schottenufter</small>	Meter	Wf. 1.10	0.95	0.75	0.50	Wachseide	Meter	Wf. 1.45	1.25		0.90
Bastimitationen	Meter	Wf.			1.25	Zephir <small>indanthrenggefärbt, gestreift und einfarbig</small>	Meter	Wf.			0.58

Restposten Wäsche

Herren-Makohemden	Stk.	2.90			2.25	Damen-Schlupfhosen	Stk.	1.25			0.95
Herren-Makohosen	Stk.	2.75			2.10	Kinder-Schlupfhosen	Stk.	0.75			0.55
Einsatzhemden	Stk.	2.50			1.85	Knaben-Sporthemden 60, 70, 80 lang	Stk.	1.95			1.65
Netzjacken	Stk.	0.95			0.75	Herren-Sporthemden	Stk.	3.90			3.25
Seidentricot-Unterkleider	Stk.	3.90			2.75	Bademäntel <small>in verschiedenen Ausführungen</small>	Stk.	9.50			7.50
Seidentricot-Schlüpfer	Stk.	3.90			2.35	Frottierhandtücher	Stk.	1.25			0.95

Handtücher <small>weiß und elfenbein, 50 cm breit</small>	Meter	Wf.			0.68
Handtücher <small>weiß, elfenbein u. gelb, 50 cm breit</small>	Meter	Wf. 1.30			0.85
Handtücher <small>weiß, elfenbein und gelb</small>	Meter	Wf. 1.45	1.35	1.10	0.95

Madrasstoffe <small>einfarbig, hell- und schwarzgrundig, 130 cm br.</small>	Meter	Wf. 3.50	3.00	2.60	2.20
Seiden-Dekorationsstoffe <small>mod. Muster, 120 cm br.</small>	Meter	Wf. 5.50	4.40		3.90
Chaiselonguedecken <small>Rips bedr., Gobelins-Phantafiegem., Stüd Wf. 13.50</small>	Stk.	9.50	8.00		6.00

Restbestände in Gardinen

Künstler-Gardinen <small>deren Wert bedeutend höher</small>	Garnitur	Wf. 14.—	9.50	6.90	4.80
Manus-Gardinen <small>deren Wert bedeutend höher</small>	Garnitur	Wf. 15.50	13.50	8.50	4.50
Halbstores <small>deren Wert bedeutend höher</small>	Stüd	Wf. 13.50	9.50	7.—	4.80

Einzelne und paarweise Künstler-Gardinen und Halbstores teils angestaubt für die Hälfte des Preises.

Ein Posten Teppiche

Gute Qualitäten, in denen keine Sortimente mehr vorrätig sind, bis zur Hälfte des Preises ermäßigt.

Beachten Sie unsre Schaufenster!

Siegfried Cohn

Nachrichten aus der Provinz.

Neue Mittel für den Wohnungsneubau.

Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, zur Winderung der Erwerbslosigkeit im Baugewerbe einen Kredit in Höhe von 80 Millionen Mark aufzunehmen.

Der Arbeitsmarkt im Juli.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Im Juli, namentlich in der zweiten Monatshälfte, war eine stärkere Entlastung der Arbeitsmarktlage festzustellen.

Kreis Wanzleben.

Wanzleben. Zur Verfassungsfeier wurde ein imposanter Fackelzug veranstaltet, an dem auch fast alle Kinder dieses Dorfes teilnahmen.

Wanzleben. Verfassungsfeier. Auch in unserm reaktionären Orte wurde des Verfassungstags gedacht.

Wanzleben. Daschuhbrand. In den frühen Morgenstunden des Dienstagmorgens im Ortsteil Wanzleben in den sogenannten Wadelmannischen Häusern in der Krugstraße.

Wanzleben. Die Parteigenossen unzersetzter nehmen an der Generalversammlung der Partei in den „Santälen“ am Mittwochabend 8 Uhr teil.

Wanzleben. Die Verfassungsfeier des Reichsbanners fand unter zahlreicher Beteiligung der republikanischen Bevölkerung in Form einer Festversammlung statt.

Erz.

Roman von Lawrence G. Desberra.

Aus dem Amerikanischen übertragen von Gertrude zur Mühlen.

(21. Fortsetzung.) (Manuskript verboten.)

„Und nun wollen wir uns mit Ihren Angelegenheiten beschäftigen.“ sagte der Reporter.

„Ja, diese Leute, wer immer sie sein mögen, können mich erpicht zu sein.“

„Was?“ fragte der Reporter neugierig. „Ich wollte gern erfahren, woher dieser Dumme eigentlich kommt, doch sprach er darüber kein Wort.“

Der Arzt öffnete seine Brieftasche, reichte D'Arce einen kleinen Papierzettel: „Lesen Sie!“

„Wenn dieses Papier einem anständigen Menschen in die Hände fällt, so bitten wir ihn, es zu zerstören.“

„D'Arce hatte betroffen auf das Briefchen. „Wo liegt die Hölle?“

„Gott weiß!“ erwiderte D'Arce.

„Doktor, Sie sollten sich auf dieser Hölle nicht niederlassen.“

„D'Arce lächelte von neuem dem Reporter zu.“

„Guten Morgen, Herr D'Arce.“

Kreis Calbe.

Calbe. Das Eisenbahnprojekt Gnadau-Barby kam für die Barbyer überraschend. Auch die Gnadauer hatten sich noch nicht mit dem Plan des Kreises beschäftigt.

Calbe. Jagd auf Füchse. Gelegentlich der Erntearbeiten übte man auf einer Weite bei Tornitz zwei Füchse auf.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Calbe. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Kreis Jerichow 1.

Jerichow. Der Bildungsausschuss nimmt am Dienstag den 17. August, abends 8 Uhr, im Jugendheim seine Vorrede wieder auf.

Jerichow. Die Frauenversammlung der sozialistischen Frauengruppe findet nicht heute (Dienstag), sondern erst Dienstag den 24. August im Lokal von W. Otto statt.

Jerichow. Eine Stadterordneten-Versammlung, die sich mit sehr wichtigen Dingen zu beschäftigen hat, findet am Donnerstag den 20. August statt.

Jerichow. Allgemeine Ortskrankenkasse. Mitgliederbestand am 14. August: 5825 männliche, 5546 weibliche, zusammen 11371 Personen.

Jerichow. Konsum- und Spargenossenschaft. Die Generalversammlung war gut besucht, besonders die Frauen waren zahlreich erschienen.

Jerichow. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Jerichow. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Jerichow. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Jerichow. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Jerichow. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Jerichow. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Jerichow. Ein Unfall. Ein Auto „entführt“ worden sei. Unsere Polizei verfolgte die „Verbrecher“ mittels Motorrades in Richtung Wittenberg.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg den 17. August 1926.

Für die englischen Bergarbeiter.

Seit über drei Monaten führen die englischen Bergarbeiter einen erbitterten Kampf um ihre Existenz und gegen die von den Unternehmern geplanten Verschlechterungen ihrer Arbeitsbedingungen.

Entsprechend einem Aufruf des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes wenden wir uns an alle Gewerkschaftsmitglieder, den Ruf nach der internationalen Solidarität nicht verhallen zu lassen.

Die Gewerkschaften werden erjucht, sofort Sammelisten im Arbeitersekretariat abzufordern und in Umlauf zu bringen. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.

Allgem. deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Magdeburg.

Gemeindelaften aus der Erwerbslosigkeit.

Gegen die Ueberlastung der Gemeinden mit Wohlfahrtsausgaben angesichts der steigenden Not der Erwerbslosen wendet sich eine Entschliebung des Schließlichen Städtetages, in der es heißt:

Die erdrückende, sich täglich steigende Belastung der Gemeinden mit Wohlfahrtsausgaben aller Art, die Wirtschaftskrise, die durch Anwachsen der Zahl der ausgeheuerten Erwerbslosen die Wohlfahrtskassen der Gemeinden zum Brechen belastet, zwingt zu der Forderung, daß Reich und Staat die Kosten für die ausgeheuerten Erwerbslosen übernehmen, auch bei den Bauarbeitern muß die Fürsorge in gleichem Maße wie bei den übrigen Arbeitern einjehen.

Diese Forderung der Städte begegnet sich mit dem energischen Verlangen der Gewerkschaften, die Dauer der Erwerbslosenunterstützung weiter auszudehnen, um unter allen Umständen auch die bisher ausgeheuerten Erwerbslosen ganz generell von Reichs wegen zu erfassen und sie nicht einfach der Wohlfahrtsaktion der Gemeinden zu überlassen.

Steirischer Heimatabend.

Eine Steirische Jugendgruppe ist aus ihrer Heimat zu uns herübergekommen. Durch Deutschland, ihrem Mutterland, wandern sie von Gau zu Gau, von Stadt zu Stadt. Ihre steirische Art wollen sie vor Augen führen.

In einem Lichtbildvortrag liegen uns die Steiermärker ihre Heimat skizzieren. Was für ein schönes Stück Erde zeigte sich da unseren Augen. In gewaltige zum himmelaufstrebende Felsmassen lebten sanfte Hänge an. Lustige Bäche sprangen über die Felsmaffen zu Tal und so weit das Auge reicht wölbt sich der grüne Dom der schattigen Wälder. Der Weg geht zur Höhe. Ein einjames Krugstübgen verläßt. Das Geländ der weidenden Herden klingt in die Stille. Hünen liegen Dorf und Stadt in sanfte Täler gebettet. Die gewaltigen Steirerfelsen machen schmerzend. Die Wälder ziehen darüber hin. Ueber allem blanke Sonnenschein. Das ist die Heimat dieser jungen Menschen. Wie möchte man sie bereiden. Doch wir wollen beschreiben sein. Auch unsere Gegend hat ihre Schönheiten, wir müssen sie nur zu finden wissen.

Der Vortrag liegt auseinander. Da stehen sie, die freischen Surichen und Wädel. Was für blanke Gesichter sie haben. Von ihrer Heimat singen sie. Ihre Sprache klingt so anheimelnd, wie Jodler jubeln in die Herzen. Sie, und wie sie sich drehen. Tanzen und Kraft ist hier gewohnt. Die Jungen und Wädel schweben leicht dahin, dann stampfen sie kräftig auf. Solidität drückt ein kerniger Funis. Die andern sollen ein, die Fiedlerharmonika klingt. Das ist echtes Volkstum, das kommt aus freien jungen Herzen. Aller Stadtmusik ist abgetrieben.

Ein Fursche hat aus Hofeggers Worten vor. „Wie Amerika entdeckt wurde“ und eine andre kleine, lustige Geschichte. Wir waren nicht mehr im Franks-Jugendheim in unserer Stadt. Wir sahen auf den Höhen des steirischen Landes. Der junge Steiermärker hockte vor uns auf einem alten Baumstumpf. Hell lachte die Sonne. Von fernher drang das Klirren der Gebirgswäpfer. Von allen Höhen klangen die Jodler. Unser Fursche las in seiner breißen Heimatabende die lustigen Geschichten.

Beim Gang der lustigen Tanz. Die Furschen wurden immer übermütiger. Im Schuhplattler schritten sie die Beine, Klatschen jauchzend in die Hände. Solidität, Solidität. Immer wieder klangen die Freudenrufe.

„Ade, zur guten Nacht.“ Die Steiermärker Jugend sang und das Abschiedslied. Wer das Lied konnte, sang es mit. Lange wird der Abend in den Herzen nachhallen. Steiermark ist urdeutsches Land. Wir sind ein Volk.

Wie ein Wagen die Treppe herabgeht.

Wir hatten in Nummer 188 über einen Straßenunfall auf dem Trommelberg berichtet. Ein mit Pferden bespannter Wagen war rückwärts vom Zunkerplatz in die enge Straße eingefahren



und kam durch Lösen der Radhindernisse ins Rollen und rollte die Treppenstufen hinab. Nur durch glückliche Umstände ist der Wagen auf eine Plattform gerollt und nicht die ganze Treppe hinab. Wie das Bild zeigt, hätte leicht ein großes Unglück entstehen können.

Zirkus Krone ist eingetroffen.

In vier langen Eisenbahnzügen ist gestern und heute früh der Zirkus angekommen. Auf dem Kleinen Cracauer Ring hat sich ein reges Leben entwickelt. Durch einen Flieger ließ die Direktion gestern abend ihre Grüße überbringen in Form toller Salos und Scherzen.

Wie solch eine Zirkusparade entsteht, das konnten heute die Magdeburger beobachten. Das feldene Schanzpiel hatte auch viel Magdeburger, große und kleine, nach dem Kleinen Anger gelockt. In fabelhafter Schnelligkeit wuchs die Zeltstadt empor. Nur wenige Stunden Zeit ließ sich dazu zur Verfügung. Das erste ist die Umzäunung. Zirkus Krone verfügt über einen geradzehnten Folgtimmerzaun von 2000 Meter Länge. Dann werden die Stellungen errichtet. Mit Freiluftkammera werden Nische von 1,40 Meter Länge 1,20 Meter tief in die Erde getrammt, die den Bauten den notwendigen Halt geben sollen.

Dann folgt der eigentliche Zirkusbau. Ein besonderer Transportzug, der zweite, enthält das notwendige Material dazu. Der dritte Zug bringt die Tiere, der vierte endlich die Requisiten sowie die Bureau- und Organisationswagen.

Der Arbeitspersonal ist in Kolonnen eingeteilt. Jeder Mann, jede Kolonne hat ihre ganz bestimmten Handgriffe und Bezeichnungen zu tun. Die sich bei jedem Auf- und Abbau wiederholen, und so gibt es auch, um das organisatorische „Käsewerk“ nicht zu hören, keinerlei gegenseitige Anshilfe zwischen den verschiedenen Kolonnen, sondern nur ein Hand-in-Hand-Arbeiten.

Der Aufbau des Hauptzeltes beginnt mit der Errichtung der sechs Masten, die eine Höhe von 20 Meter haben und, ohne in die Erde vergraben zu sein, auf einer Kohlenunterlage stehen und durch Absehlungen gehalten werden. Die größte Schwierigkeit macht naturgemäß die Aufstellung des ersten dieser Mastenmasten — und sie erfordert auch die allergrößte Vorsicht. Steht erst der eine Mast, so ist die Errichtung der weiteren nicht mehr so schwer, da der erste Mast schon zur Unterstützung beim Aufschichten mitbenutzt werden kann. Die Aufriehung geschieht mit Hilfe von Flasenzügen. Während dessen wird von den entsprechenden Kolonnen das Zelt vorbereitet und zum Teil schon die einzelnen Teile desselben verschürzt. Sobald die sechs Hauptmasten stehen, wird das Zelt etwa 3 Meter hochgezogen, und es

beginnt nun die Verklebung desselben durch die Aufstellung der äußeren Masten, deren Grundriehaufstellung die richtige, stumpfe Spitze des Gesamtbauwerks ergibt. Jetzt beginnt auch die Tätigkeit der Kolonnen, welche die Inneneinrichtung, den Aufbau des ansteigenden Zuschauerzuges, das Aufschlagen der Bänke usw. besorgen. Auch die Arbeit des Elektrikers mit seinen Leuten setzt ein, und in kurzer Zeit sind Stallungen und Hauptzelt mit elektrischem Licht aus eigener Kraftstation versehen. Ein eigens mitgeführtes Rohrnetz von 1200 Meter Länge wird an die Wasserleitung angeschlossen, um den Miefenbetrieb an allen wichtigen Punkten mit Wasser zu versehen. Diese Leitungen werden oberirdisch gelegt und nur da vergraben, wo sie Beschädigungen leicht ausgeheht wären. In einem Zeitraum von nur 9 Stunden hat sich ein freier, unbebauter Platz in eine kleine Stadt verwandelt, die von über tausend Menschen und fast ebenso vielen Tieren bevölkert ist.

Sobald die Stallzelle, die, wie erwähnt, zuerst aufgestellt werden, stehen, werden die Tierwagen hineingebracht und sofort beginnt die Arbeit der Dompteure, der Stallmeister und Tierwärter. Die Käfige werden gereinigt, die Tiere gefüttert und getränkt usw. In wenigen Stunden prunkt und glänzt alles, und niemand ahnt, welche gewaltige Arbeit geleistet worden ist.

Das Wetter wird ständig genau beobachtet, und sobald sich Sturm- oder Unwetterzeichen bemerkbar machen, wird der gesamte Zeltbau durch Einschlagen weiterer Pfähle, durch Verstärkung der Absehlungen und genaueste Revision der ganzen Anlagen gesichert. Die Lebensdauer des Zeltes beträgt nur 2 Jahre, und vor dem Gebrauch im zweiten Jahre wird der Stoff neu imprägniert, um den genügenden Wetterschutz zu geben. Zirkus Krone wird früher neben dem Schützenfest große Menschenmengen anlocken.

Gefährdung durch alte Häuser. Beim Verbeigehen am Hause Neustädter Straße 44, Ecke Vogelgreifstraße, wurde die Ehefrau Wagener am Sonntag abend durch herabfallende Gesteine so schwer am Kopfe getroffen, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug. Durch die Kriegszeit und die nachfolgende Wirtschaftsnote sind alte Häuser sehr vernachlässigt und werden nachgerade zu einer starken Gefahr für Straßenpassanten, besonders wenn man noch die Häusererschütterungen durch den stetig steigenden Verkehr in Betracht zieht.

Magdeburger Rennen am Sonnabend und Sonntag. Die Gruppierung der einzelnen Rennen an beiden Tagen verspricht abwechslungsreichen Sport. Am Sonnabend tritt die „Germania“ als hochstehendes Juchtrennen besonders hervor. Ueber die Strecke von 1000 Meter treffen sich die besten zweijährigen Dengste und Stuten. Die Beteiligung mit 22 Unterjochisten ist recht günstig ausgefallen. Das Gleiche läßt sich auch von den übrigen vier Flachrennen und zwei Hindernisrennen sagen, deren Rennen in einzelnen Rennen bis 12 steigen. Am Sonntag hat sogar das Verlaufsrennen 52 Rennenungen gezeitigt. Neben dem Großen Preis tritt als bedeutendes Rennen noch die „Vorussia“ in dem Ausgleich I am Sonntag hervor. Ein Jagdrennen für dreijährige und ein solches für ältere Pferde ergänzen in voller Besetzung die hervorragenden Flachrennen dieses Tages.

Umbau des Volkshauses Rötgerstraße. Die städtische Badeanstalt Rötgerstraße 5 soll erweitert und umgebaut werden. Sie muß daher bis auf weiteres geschlossen bleiben. Der Zeitpunkt der Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die nächstgelegene, täglich geöffnete Badeanstalt befindet sich Große Schulstraße 5.

Milchwirtschaftliche Tagung in Mannheim. Ueber die vom Deutschen Städtetag in Mannheim im Frühjahr dieses Jahres veranstaltete Milchwirtschaftliche Tagung ist eine Prosidüre im Druck erschienen, die bei der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages zum Preise von 0,50 Mark bezogen werden kann.

Fenerbestattung. Die Stadt Wilhelmshaven hat im Frühjahr dieses Jahres ein Krematorium in Betrieb genommen.

Von der städtischen Eheberatungsstelle. Die städtische Eheberatungsstelle, Johanniskirchhof 3d, 3 Treppen, bleibt in der Zeit vom 16. August bis 7. September geschlossen.

Unfallfall. Der Fräser Oskar K., wohnhaft Bergstraße 3, zog sich auf seiner Arbeitsstätte, der Firma Rolke, eine Verletzung der linken Hand zu, die seine Ueberführung ins Eudenburg Krankenhaus notwendig machte.

Unfall auf dem Schützenplatz. Der Rotticher Fritz Sch., wohnhaft Königsborner Straße 58, wurde auf dem Schützenplatz durch Stoß mit einer Wagentheile in der Leistengegend derart verletzt, daß seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

Nachfahrereunfall. Weil er es zu eilig hatte, wurde gestern abend der Elektriker Hannemann am Kaiser-Crto-Ring beim Einbiegen in die Lüneburger Straße von einem Motorradfahrer erfasst und kam zu Fall. Während sein Fahrrad nur leichtere Beschädigungen erlitt, mußte sich H. in ärztliche Behandlung begeben, da er eine starke Bein- und Kniegelenkverletzung erlitt.

Unfall bei der Arbeit. Von einem oberhalb eines Zwerghütes, Johanniskirchhof 3c, herabfallenden Balken getroffen wurde der Maurerlehrling Paul Keller, Dorfstraße 10 wohnhaft. Mit innern Verletzungen mußte K. ins Alshärdter Krankenhaus gebracht werden.

Lebensmüde. Am 17. d. M. früh wurde auf der Bahnstraße Friederich-Gerwich die Leiche einer unbekanntmännlichen Person im Alter von 73 Jahren vom Zug überfahren

Einem sagt's dem andern!



Advertisement for Baccarat 53 GARBÁTY. The text reads: DIE BACCARAT IST NEU 53 GARBÁTY. The illustration shows a woman in a dark dress dancing or posing.

Unsere anerkannt billigen

RESTE-TAGE

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Wäschestoffe

Steigernwald & Kaiser

Circus Krone

Die größte und gewaltigste Circus-Schau der Alten Welt. Nur wenige Tage in Magdeburg (Kleberanger) 17. bis 23. August.

Die prachtvolle Eröffnungs-Vorstellung

Abreise nach Leipzig am Montag 18. August, abends 8 Uhr. ... **Sonderfest beginnt** mittwochs 19. August um 8 Uhr im eigenen Zirkus, unter Zelt.

Grand Stand hat nur gute Plätze!
Krones Zoologischer Park
Besichtigung im Zirkus des Zoolog. Parks möglich von 7 bis 10 Uhr. ... **Man muss auf Krone verzichten**

Mosterberggarten

Terrassen-Konzert
mit holländ. Orchester.
2. großes Sondersongert
mit holländ. Orchester.
Gesang: **Georg Meißner**.

UT
Panzerkrenzer Potemkin!
Erstmal vom Verbot befreit



Am Mittwoch den 18. August, abends 8 Uhr
Große Promenadenfahrt mit Musik nach Hohenwarthe
(Elbschlösschen).
Besetzt Sanger und Tanz. — 5- und Rückfahrt 1 St.
Rückfahrt nach 12 Uhr.
Jeden Wochentag nach Hohenwarthe
Sonn 8 Uhr, nachm. 2 Uhr. — Rückfahrt Sonn 5 Uhr, nachm. 7 Uhr.
Jeden Tag zum Schützenfest nach dem Herrenkrug.
Abfahrt: Nachmittags 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.
Rückfahrt: Nachmittags 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.
Otto Strieß, Schiffahrtsgesellschaft

Sängertruppe
Sängertruppe nach Hohenwarthe
Nachmittags 2 Uhr. — Rückfahrt 7 Uhr.
Sängertruppe nach dem Herrenkrug
Nachmittags 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.
Rückfahrt ab 2 Uhr, Sonntag per Sonder-Straße.
Besetzung: 20 Mitglieder.
Besetzung: 20 Mitglieder.

Hopfengarten

Leipziger Strasse 45 b
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr
Gesellschaftsball

Konzerthaus

Die beliebtesten Kaffee-Konzerte
Eintritt frei!

HOF-APOTHEKE

Leipziger Str. 130

Eintritt frei!
Eintritt frei!

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT
Nur noch 2 Tage!
Annemarie
Freitag den 20. August
Beginn der Winter-Spielzeit
Premiere!
TERESINA
Operette von Oskar Strauß
Der größte Operettenerfolg der letzten Jahre!

Täglich abends 8 Uhr
Hofjäger
Die beliebtesten
Seidel-Sänger
Sind dem renommierten Kistenprogramm und besonders hervorzuheben:
Schau mit der Jugendzeit
Ein unvergleichliches lebendes Bild.
Jeder der singende Charakter.
Das Mädchen aus der Fremde und das lange alte Mädchen.
Durch Field zum Ziel!

THEATER-RESTAURANT

Sozialer Kaffeehaus
Sozialer Kaffeehaus
Eintritt frei!

Radfahrweg

Aber Fahrradfahrt nach
Leipzig
wieder frei!

Strammengüter gesucht

der absolute Geschäftserfolg und die beste Gelegenheit.
C. Schmidt & Co. Leipzig

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Billige Möbel

in guter, solider Ausführung.
Herrenzimmer
einfach, hochmodern, in Form, Material, 100% Diplomat 495
Speisezimmer
einfach, hochmodern, in Form, Material, 100% Diplomat 495
Schlafzimmer
einfach, hochmodern, in Form, Material, 100% Diplomat 495
Gasthaus
einfach, hochmodern, in Form, Material, 100% Diplomat 495

Betten

Komplett
1 Bettstelle, 1 Auflage, 1 Stuhlmatratze
nur 40 Mark.
Bett u. Stuhl 26.00
Auflage 14.00
Stuhlmatratze 11.50
Schranke nur 65.00
Chaiselongues 35.00
mit Plüschdecke 19.50
mit Plüschdecken 8.50

Möbel

Küchen
mit moderner Ausstattung, herrliche Muster, sehr preiswert.
Jürgens & Co.
Möbel-Fabrik, Leipziger Str. 130

Chaiselongues

eigene Werkstatt
Gieseler
Präsidentenstr. 15
Nähe Hauptpost

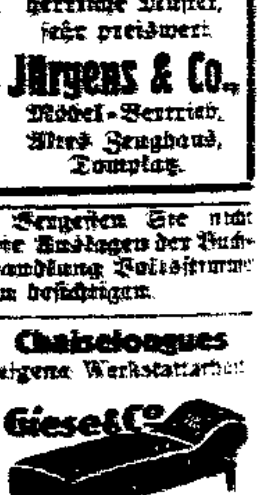
Panzerkreuzer Potemkin

216 Zuch vorrätig!
Der neue Film
Preis 1 Mark.
Verleihung
Leipzig, Große Steinstraße 2.
Wichtig: außer Gewerbezeit, von 1 bis 3 Uhr geöffnet.



Kantstr. 4

Korbmöbel
extra billig
Bettstellen 11.00
Hänke, Erde, Nähtische
Mit Stuhl bezaunt
Seilzahlung
Müller & Co., Leipziger Str. 130



Nähe Hauptpost

Preis 1 Mark.